

BEMERKUNGEN ZU DEN ORTS- UND SITUATIONSPLÄNEN

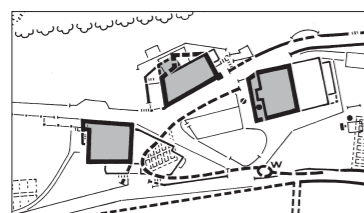
Das Städtchen Nidau, die Rebgemeinden und -weiler am linken Bielerseeufer im gewählten Zeilenbauweise-Massstab 1:2000 (wo die farbig angelegten Arbeitspläne KDp teils weitere Differenzierungen bringen), die Situationspläne von Gottstatt, Sutz sowie der Petersinsel, ferner die historische und heutige Präsenz stehender und fließender Gewässer ergeben die Hauptgewichte der unternommenen mehrschichtigen Überlagerungspläne. Demgegenüber hatte die Beschäftigung mit offener Bauweise im Massstab 1:4000 quantitativ, arbeits- und platztechnisch zurückzutreten (stark transformierte Agglomerationsortschaften).

Einzelheiten: wiederum dient generell der starke Strich der Wiedergabe des Ortsplans aus dem späten 18. oder frühen 19. Jh., der mittlere Strich der ersten modernen Vermessung um 1880/1900 (gleichzeitig erscheint der Baubestand des betreffenden Geometerstichjahrs gerastert). Wie bei nachfolgenden Vermessungen erstreckten sich Aufnahme-, Reinfassungs-, Verifikationsarbeiten und Genehmigungsverfahren oft über mehrere Jahre.

Nach Zeitstellung und Darstellungsarten fällt im Amt Nidau der Bestand historischer Ortspläne seit dem 18. Jh. weniger einheitlich aus als im westlichen Seeland (KdmBE Land II Abb. 16, 402; Tabelle S. 13f. mit summarischer Übersicht auch zu Nidau; Bemerkungen Faltblatt S. 498/499; zur so genannten «Nidauer Schule» besonders: EGLI, Feldm.,

GROSJEAN, Kartenkunst). Gelegentlich wurde ursprüngliche Atlantenform geschlossener Planwerke später aufgelöst; Staats-/Gemeindedoppel sind nicht selten. Nebst den PAGAN (ab etwa 1750) und EMANUEL SCHMALZ traten ab zirka 1779 die Notare, Kommissäre und Geometer JOHANN RUDOLF MÜLLER I/II hoch qualifiziert in Erscheinung. Mit der «Kirchhöre ... Nidau» 1809 (Abb. 3, 266) schuf JOHANN RUDOLF I eine der schönsten und reifsten Karten der Staatsarchiv-Sammlung, sein grosser Atlas der Stadt Bern 1797/1799 gilt «als absolutes Meisterwerk». In den Rebgemeinden des Nordufers (stadtbernische Rebgüterverwaltung, Seestraszenbau) kamen im frühen 19. Jh. andere Geometer zum Zug.





















Die Pläne aus der Zeit gegen 1900 und kurz nach der vorletzten Jahrhundertwende vereinigen eine Fülle von Angaben: Unterscheidung von Wohn- und Ökonomieteilen (oder Werkstätten, Treppenhäusern, Remisen usw., so in schwarz auch auf den damaligen Übersichtsplänen 1:5000), Vorbauten, Brunnenzuleitungen, Gärten, genaue Verläufe von Strassen und Gewässern usw. Auch nachgeführte Exemplare – so meist diejenigen bei den Gemeinden – trugen den Titel «Originalplan» weiterhin. Ihnen liegen Bleistift-Handrisse zugrunde (in Feldbuchform oder lose), die gelegentlich mit weiteren Detailinformationen versehen sind, manchmal auch in Worten.



Lektürebeispiel: alle drei Bauten existieren um 1800, derjenige rechts wurde vor 1879 («Originalplan») nach Westen erweitert, wobei ein Sodbrunnen ins Gebäudeinnere geriet. Teils grössere moderne Anbauten. Einige Gärten verschwanden, ebenso ein Weiher oder Sammler am unteren Weg. Die Wegführung, ehemals vollständig ummauert, wurde einschneidend verändert (Ligerz, Festi, 1:2000; Abb. 491).

GESAMTLEGENDE ZU DEN ORTS- UND SITUATIONSPLÄNEN

Gestrichelt bedeutet generell: rekonstruiert, verschwunden, abgegangen, so z. B. auch für entfernte Brandmauern, einstige Holzbrückendächer, für Symbole wie Fährschiffe, Flussrichtungspfeile, aufgehobene Eisenbahngleise. Verwendete Gewässer-Rasterungen sind in den Legenden zu den einzelnen Plänen in Worten erläutert.

- | | | | |
|---|---|---|---|
|  | Modern: dünnster Strich. |  | Laubenwerk, Peristyl (1:2000). |
|  | Baubestand im Zeitpunkt der ersten modernen Vermessung (so genannte Originalpläne um 1880/1900, vgl. Pl/BiD der Gemeinden) und heute: mittelstarker Strich sowie Rasterung. |  | Auswahl: ehemalige Gärten und Garteneinteilungen, meist nach den «Originalplänen» (1:2000). |
|  | Ebenso, seither abgebrochen. |  | Wichtige ältere Mauern, bestehend. |
|  | Baubestand im Zeitpunkt der ältesten erhaltenen exakten Pläne (vgl. Pl/BiD der Gemeinden) und heute: starker Strich sowie Rasterung. |  | Wichtige ältere Mauern, abgebrochen. |
|  | Ebenso, vor dem Zeitpunkt der «Originalpläne» abgebrochen. |  | Mauern von untergeordneter Bedeutung, meist modern. |
|  | Ebenso, im Zeitpunkt der «Originalpläne» noch bestehend, dann abgebrochen. |  | Strassen, Wege. |
|  | Wichtige Unterteilungen, ehemalige Besitzesgrenzen und Brandmauern (1:2000). |  | Einstige Strassen und Wege. |
|  | Einstiges Wasserrad. |  | Einstige Brücken. |
| | |  | Bäche, Flüsse, Kanäle, Gräben. |
| | |  | Einstige Bäche und Gräben («Originalpläne»). |
| | |  | Einstige Weiher (Feuer-, Dünkel-, Fisch-, Mühleweiher, Sammler). |
| | |  | Bestehender bzw. einstiger Brunnen (rund: Sod). |

492 (Rückseite)
Die Zibl-Ortschaften von Nidau bis Meienried, Albert Schumacher nach Wilhelm Rudolf Kutter, 1849/1854, Feder, wenig aquarelliert, mit Kanalprojektideen. Oben rechts (Nordosten) das Pieterlenmoos am Fuss des Büntenbergs. StAB (Pl/BiDAmt 28a).

